

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **50 (1955)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Rigi-Schilderungen aus fünf Jahrhunderten

Als der Schweizer Heimatschutz freudig die Erneuerung des Rigigipfels und die Vollendung des Berghauses auf dem Kulm feierte, trug der *Innerschweizer Heimatschutz* etwas besonders Reizvolles zu dem denkwürdigen Ereignis bei. Er widmete »den Freunden des Schweizer Heimatschutzes und des Rigiberges« die köstliche Schrift seines Obmanns, Stadtbibliothekar Dr. Hans Koch [Zug], mit dem Titel: »Rigi, Einheimische und fremde Rigibesucher berichten aus fünf Jahrhunderten.« Die von der Graphischen Werkstätte Eberhard Kalt-Zehnder in Zug gediegen ausgestattete Schrift enthält die mit wachem Spürsinn aufgestöberten und sorgfältig zusammengestellten Schilderungen vieler Rigibesucher von Rang und Namen, die mit prächtiger Unmittelbarkeit den Reise- und Wandergeist der einzelnen Epochen und die Erlebniskraft der sich zumeist sehr persönlich und spontan äussernden Rigi-Besteiger [vor dem Bergbahnzeitalter] widerspiegeln. Hans Koch hat einleitend die frühesten Erwähnungen des Berges [der bei den Umwohnern »die Rigi« heisst] zusammengestellt; sie reichen bis in das 14. Jahrhundert zurück. Die erste eingehendere Schilderung widmete der um 1614 verstorbene Luzerner Ratsschreiber Renward Cysat dem heilkräftigen »Kalten Bad«.

Dann folgen in splendorer Zeugenreihe der Winterthurer Gelehrte Johann Georg Sulzer, die Dichter Goethe, Heinse, Matthisson, Platen, Zacharias Werner, Dumas père, Victor Hugo, Johann Martin Usteri und Rodolphe Toepffer und die Komponisten C. M. von Weber und Mendelssohn. Natürlich fehlen auch Daudets »Tartarin sur les Alpes« und Marc Twain nicht, und noch manche weitere, weniger bekannte Reisegäste geben ihre Freude über das Rigi-Erlebnis kund.

Zum Eindrücklichsten gehören gerade die uns zeitlich am fernsten stehenden Berichte. So sagt Albrecht von Bonstetten schon 1479: »Ist dieser Berg ein lustiger schöner und glychsam also zuo reden ein zamer Berg. Obsi glichwol von dem See har etwas ruch und wild sind anzusehen. So man aber hinuff wandelt findt man inne nit sogar wild, ouch ze wandlen nit ungfüg, ouch allenthalben merenteils bedeckt mit guten Weiden und Allpen.« Und Renward Cysat zählt alle Gipfel des Bergmassivs auf, von denen er zwei selbst bestiegen hat, und meldet begeistert: »Wunder ist ze sagen, wie lustig es ist allda von einer schönen usgesicht

ohne einiche Verhinderung aller andrer Bergen, dann da mag man uß und übersehen . . . mereeren teils der ganzen Eidgenoßschaft und etlicher zugewandten Situm und Gelegenheit, ouch 14 Sewen.«
E. Br.

Der Alpengarten auf der Schynigen Platte

Diesem einzigartigen »Garten«, der 1955 sein 25jähriges Bestehen feiert, ist der von Hans Itten verfaßte Band 59 der Berner Heimatbücher [Verlag Paul Haupt, Bern] gewidmet. Wer diese Schrift zur Hand nimmt, in dem erwacht unwillkürlich die Sehnsucht nach den Bergen und ihrer herrlichen Blumenpracht. Aus jeder Zeile spürt man nicht nur das vielseitige Wissen des Verfassers, sondern vor allem seine große Liebe zur Natur heraus. Von der ersten Seite an weiß er uns Fesselndes zu berichten über Geographie und Geologie des Gebietes, über die Maler, welche von der Schynigen Platte zu Meisterwerken angeregt wurden – wie Ferdinand Hodler, Hans Thoma, Ernst Kreidolf [Alpenblumenmärchen!] und Viktor Surbek, um nur diese zu nennen –, über all die unendliche Kleinarbeit für Anlage und Unterhalt des Gartens, von der sich der Laie kaum einen Begriff macht [so müssen z. B. im Sommer die Etiketten wöchentlich zwei- bis dreimal umgesteckt werden]; wie Schädlinge aus Pflanzenwelt und Tierreich die Blumen bedrohen [auf einem einzigen Quadratmeter Boden fand man einmal nicht weniger als 2272 Unkrautpflanzen von 30 verschiedenen Arten; Mäuse verwenden mit Vorliebe Edelweißblüten zum Polstern ihrer Kinderstube]; wie die sogenannten Geröllwanderer-Pflanzen die Bodenbewegungen mitmachen und sogar wiederholte Verschüttungen überleben; vom Gletscherhahnenfuß, der höchststeigenden Blütenpflanze Europas, die noch auf dem 4275 m hohen Finsteraarhorngipfel angetroffen wird; von den wissenschaftlichen Forschungen, die u. a. durch umfangreiche Versuche Möglichkeiten für die Verbesserung der Alpweiden abzuklären trachten; wann der Besuch des Alpengartens mit seinen über 550 Pflanzenarten am lohnendsten ist, und vieles andere mehr. Und erst die Bilder! Man kann sich kaum sattsehen an den urwüchsigen Gebirgslandschaften, den hoch aufragenden Gletscherriesen, den farbenprächtigen, zauberhaft schönen Blumentepichen. Das Heimatbuch gibt eine eindruckliche Vorahnung von der Wunderwelt, die den Besucher droben auf der Schynigen Platte erwartet.
Arist Rollier.